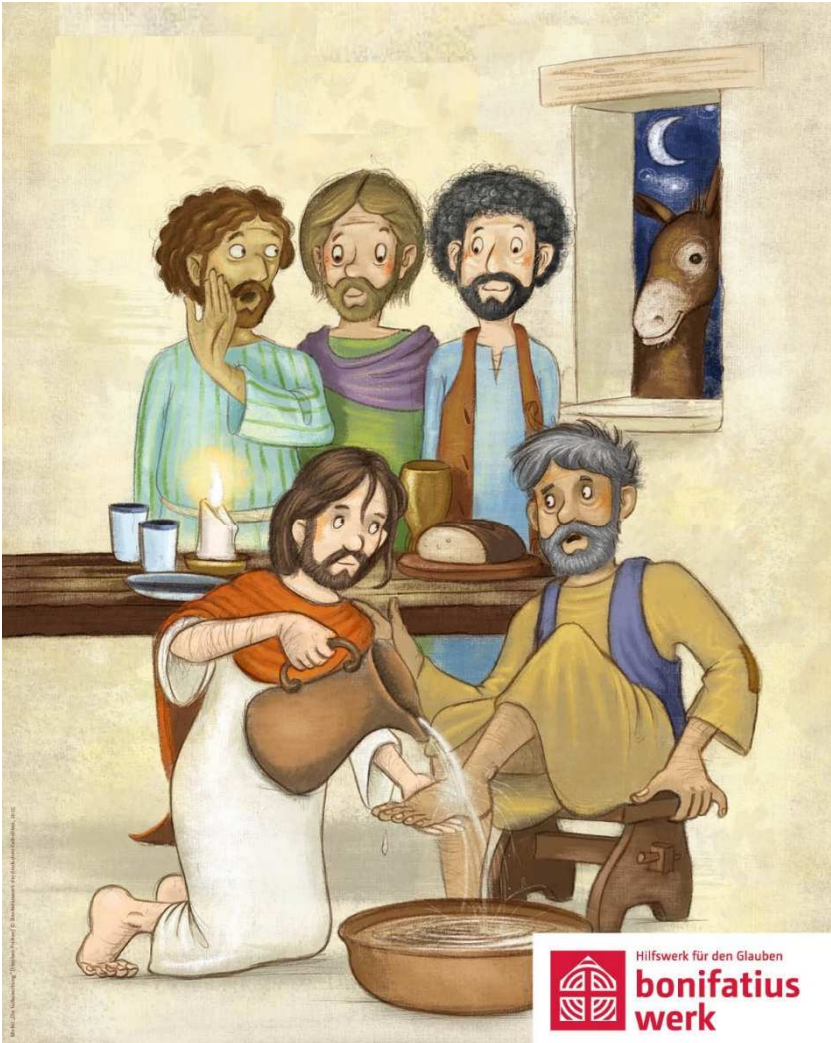


VORBEREITUNG IN DER FAMILIEN AUF DIE ERSTKOMMUNION



Wandlung



Hilfswerk für den Glauben
**bonifatius
werk**

Hinweise zur Durchführung:

Die Familienkatechese ist als Impuls für die ganze Familie gedacht, nicht nur für das Erstkommunionkind.

Sucht euch deshalb einen Ort in eurer Wohnung/ in eurem Haus an dem ihr euch als Familie gerne aufhaltet und wohlfühlt.

Gestaltet den Ort mit einer Kerze, einem Kreuz und einer Bibel mit dem entsprechenden Text dieser Familienkatechese.

Vielleicht spielt jemand von euch ein Instrument oder es gibt Lieder, die ihr immer wieder bei der Erstkommunionvorbereitung singt. Dann legt auch diese Dinge bereit, denn gemeinsam zu singen bereitet Freude. Die Liedvorschläge in der Familienkatechese sind dem Gotteslob entnommen.

Am Ende der Familienkatechese gibt es eine Aufgabe, die über die Kommunikationsgruppe der Erstkommunion ausgetauscht werden kann. Passend zur Bibelstelle haben wir ein Ausmalbild angehängt.

Wir versammeln uns

Liedvorschlag: „Wo zwei oder drei“ (Kanon) GL 706 oder „Du hast uns, Herr, gerufen“ GL 704

oder Gebet:

Guter Gott,
wir haben uns hier versammelt.
Unsere Hände sind offen.
Unser Herz ist geöffnet.
Wir warten.
Wir wollen hören, was du uns sagst.
Du willst in unserer Mitte sein.
Lass uns in Frieden mit einander versammelt sein. Amen.

Betrachtet gemeinsam das Bild auf der Titelseite.

Schau dir die Personen, ihren Gesichtsausdruck und den Esel genau an!

Was könnten sie denken, was könnten sie sagen? Sprecht darüber!

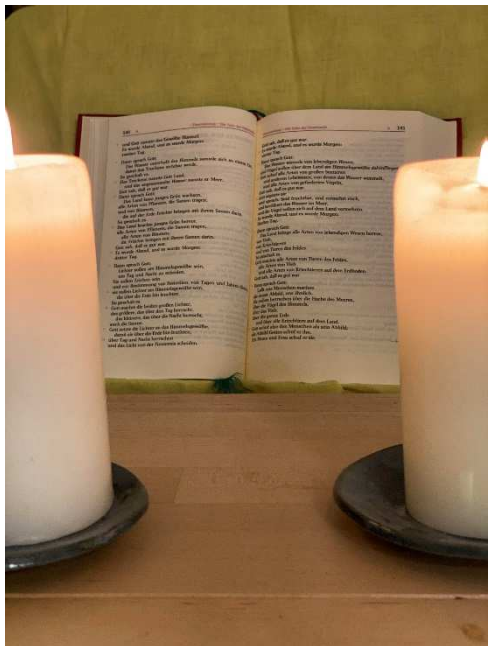
Wir hören Gottes Wort

Nehmt euere Bibel zu Hand und lest den Text daraus vor.

Die Fußwaschung (Joh 13, 1-20) oder lest folgenden Text vor

Es war die Zeit vor dem Paschafest in Jerusalem. Jede Familie feierte es. Die Tische in den Häusern wurden mit Brot, Lammfleisch, Wein und weiteren Zutaten gedeckt. Alle erinnern sich, wie Gott das Volk Israel aus Ägypten geführt und gerettet hat.

Auch Jesus will mit seinen Jüngern das Paschafest feiern. Petrus und Johannes wurden dafür beauftragt, einen Raum zu finden und ihn herzurichten. Der Tisch wurde prächtig gedeckt. An die Tür stellten sie wie gewöhnlich einen Krug mit Wasser, eine Schüssel und ein Tuch, um die staubigen Füße zu reinigen, denn sie trugen lederne Sandalen.



Diese Aufgabe übernahm gewöhnlich ein Diener, doch der fehlte. Deswegen setzten sich Petrus und Johannes einfach an den Tisch ohne sich zuvor die Füße zu waschen. Die anderen Jünger folgten ihrem Beispiel. Keiner wollte dem anderen diesen niedrigen Dienst tun. Etwas stimmte nicht.

Da Jesus stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und band sich ein Leinentuch um. Er goss Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen. Beschämt fragte Petrus, als Jesus zu ihm kam: „Du, Herr, du willst mir die Füße waschen?“ Jesus sagte zu ihm: „Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht. Wenn ich dir nicht die Füße wasche, kannst du nicht mein Jünger sein.“ Das wollte Petrus nun erst recht nicht. „Dann wasch nicht nur meine Füße, sondern auch meine Hände und meinen Kopf.“ „Das ist nicht nötig“, entgegnete Jesus, „ihr seid schon rein. Das wichtigste ist, dass ihr ein reines Herz habt. Das ist eines ohne böse Gedanken. Ihr habt ein reines Herz, nur einer nicht. Er wird mich verraten und es werden Leute kommen, die mich töten werden.“ Jesus wusch allen Jüngern die Füße, auch die des Judas.

Als er fertig war, setzte er sich an den Tisch und sagte zu ihnen: „Versteht ihr, warum ich das getan habe? Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit ihr genauso handelt, wie ich es eben getan habe. Ihr dürft nicht darum streiten, wer von euch höher oder niedriger gestellt sei. Dient einander auch wenn ihr euch erniedrigt, dann erfüllt ihr meine Botschaft.“

So feierten sie gemeinsam das Paschafest.

Wir denken nach



Das ist schon eine komische Situation. Jesus, der Meister, wäscht seinen Jüngern die Füße. Die haben sich schon fertig gemacht für das festliche Mahl. Nur die Füße sind noch schmutzig vom Staub der Straße.

Jesus macht sich klein. Er übernimmt den Sklavendienst und wäscht den Jüngern die Füße.

Damit gibt er ihnen und uns ein Beispiel. Wenn wir mit Jesus Mahl feiern gibt es nicht mehr Meister und Sklaven, sondern nur noch Schwestern und Brüder.

Jeder und jede behält zwar äußerlich seine Stellung und Aufgabe, wird aber innerlich gewandelt, um wertschätzend mit dem Anderen umzugehen.

Somit geschieht in der Eucharistiefeier auf zweifache Weise eine Wandlung. In Brot und Wein ist Jesus wirklich da. Wir Menschen werden zu Schwestern und Brüder.

Nun ist es an dir diesen Auftrag und dieses Beispiel Jesu aufzugreifen.

Den Auftrag „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ (Lk 22, 19): das Mahl zu feiern, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat; - und das Beispiel, damit auch du so handelst, wie er an seinen Jüngern gehandelt hat (vgl. Joh 13, 15): wertschätzend, wie Schwestern und Brüder mit unseren Mitmenschen umzugehen.

Sonst „hast du keinen Anteil an mir“, sagt Jesus.
Sonst bleibt die Eucharistie nur eine fromme Feier.

Denn Kommunion bedeutet: Lebensgemeinschaft in und mit Christus.

Wir tauschen uns aus

Redet miteinander über den Bibeltext und die Impulsgedanken!

Stell dir vor, wenn die Schule wieder öffnet, begegnest du einem Mitschüler/einer Mitschülerin, die du so gar nicht leiden kannst und er/sie ist ganz freundlich zu dir und redet mit dir.

Was machst du, wie reagierst du?

Wenn du möchtest, sende deine Antwort an deine Erstkommunion-gruppe. Du darfst gespannt sein, welche Antworten die Anderen gefunden haben.

Liedvorschlag: „Bewahre uns, Gott“ GL 453

Wir segnen uns

Gegenseitig zeichnen wir uns ein Kreuzzeichen als Geste des Segens auf die Stirn.

erstellt von Markus Wittmann und Georg Brigl
Referenten für Gemeindegottesdienste

Bildnachweis:

Titelbild: Bonifatiuswerk, Plakatmotiv 2016

Seite 3 Martin Battert, Pfarrbriefservice.de

Seite 5 pixabay

